

Kleinere Original-Mitteilungen.

Poecilus cupreus L. (Col.)

Im Mai d. Js. fiel mir an einem Feldwege ein *Dorcadion pedestre* Pods. auf, das eine lebhaftere Beweglichkeit entwickelte, als es sonst bei diesem Tiere der Fall ist. Ich fand, daß dasselbe von zwei *Poecilus cupreus* L. angegriffen wurde. Gegen die rechte und linke Flanke des ungleich größeren *pedestre* abwechselnd vorstoßend, ließen sie die Absicht erraten, ihr Opfer auf dem unebenen Terrain zum

Falle zu bringen, um so mit Erfolg den Überfall zu ihren Gunsten zu wenden. Der Bockkäfer suchte jedoch unbeirrt sein Heil in der Flucht.

Den Ausgang des Überfalles konnte ich nicht feststellen. Das *pedestre* hatte den rechten Fühler eingebüßt, ob infolge des Überfalles oder früher, kann ich nicht berichten.
A. Burghausen (Brünn).

Monströses Abdomen bei *Stenocorus fasciatus* F. (Col.)



Am diesjährigen Pfingsttage erbeutete ich auf dem Wege von der Ludwigsbaude bei Flinsberg nach dem Hochstein bei Schreiberhau einen *Stenocorus fasciatus* F., der infolge

äußerer Verletzung durch Stoß oder Schlag eine sonderbare Bildung der ersten Ventralsegmente zeigte.

Durch die angeführte Verletzung ist die Chitinplatte

des zweiten Ventralsegmentes zertrümmert worden; ein Stück davon hat sich vor das

erste Segment an die rechte Hinterhüfte (von unten gesehen) geschoben, so daß das erste Segment eine schiefe Lage erhalten hat. Ein zweites Stück des zweiten Segments (am Rande links, von unten gesehen) ist in seiner ursprünglichen Lage geblieben. Vom dritten an sind die Segmente normal. Die glatte Mittellinie des Abdomens ist infolge der schrägen Lage des ersten Segmentes eine gebrochene.

Die Verletzung hat gewiß während des Puppenzustandes des Käfers (seine Larve legt unter der Rinde von Fichtenstubben eine Puppenwiege an, die mit ringförmig zusammengelegten Fasern ausgepolstert ist) stattgefunden. Die Larve hätte dieselbe wohl nicht überstanden. Das Exemplar steht einer größeren Monstrositäten-Sammlung zur Verfügung.

Richard Scholz (Liegnitz).

Abnormitäten bei Käfern. I.

1. *Carabus auratus* L. Bei einem weiblichen Stück dieser Art ist der rechte Fühler verkümmert. Derselbe hat nur den dritten Teil der Länge eines normalen und besteht aus acht Gliedern, die vier ersten gelbrot, die anderen schwarz gefärbt. Das Wurzelglied besitzt die gewöhnliche Länge, ist aber etwas dünner, das zweite bildet einen kleinen Knoten, das dritte ist etwa $\frac{2}{3}$ so lang als das auf der linken Seite, das vierte etwa halb so lang als das dritte; von den letzten vier Gliedern sind die drei ersten (5., 6., 7.) sehr verkürzt und etwa so lang wie breit, das Endglied aber länger und birnförmig.

2. *Carabus cancellatus* Fl. Ein ♂, dessen linke Hinterschiene kaum halb so lang, aber dicker als die entsprechende rechte und nach innen gebogen ist. Die Tarsenglieder des verkrüppelten Beines sind plumper und deshalb scheinbar kürzer als die des rechten Fußes.

3. *Dytiscus marginalis* L. In meiner Sammlung befindet sich ein ♀, welches ich auf einem Teiche fing, auf dessen Oberfläche

es sich wie rasend im Kreise drehte. Die Flügeldecken klaffen in einer Länge von 16 mm und in einer Breite von $1\frac{1}{2}$ mm; durch diesen Spalt war eine ganze Anzahl einer kleinen Blutegelart eingedrungen. Die Spalte zwischen den beiden Flügeldecken ist wohl ein angeborener Defekt des Käfers; denn wären die Blutegel im Stande, sich auch ohne solchen Defekt unter den Flügeldecken einzunisten, so würde diese Erscheinung, die ich unter Hunderten von Exemplaren des *Dytiscus* nur einmal beobachtet habe, jedenfalls öfter vorkommen. Ein anderes Exemplar derselben Käferart ist dicht von jüngeren Individuen der roten Wassermilbe (*Hydrachna eruenta* Müll.) besetzt.

4. *Philonthus politus* Fl. Ein bei Neviges gefangenes Stück trägt in der Mitte jeder Flügeldecke eine perlartige, glänzende, runde Erhabenheit; die Beine sind zwar ganz gelb, die sonstigen Kennzeichen weisen jedoch mit Bestimmtheit auf die Angehörigkeit des Tieres zu dieser Art hin.

Gustav de Rossi (Neviges).

Wanderung von *Pieris brassicae*. (Lep.)

Am 1. August d. Js. hatte ich Gelegenheit, eine nach vielen Tausenden zählende Schar von Kohlweißlingen zu beobachten, die offenbar auf der Wanderung begriffen waren. Bei einer Exkursion, die ich nach dem 8 km südwestlich von Stralsund gelegenen Borgwallsee unternommen hatte, stieß ich nachmittags gegen 3 1/2 Uhr auf den Zug der Schmetterlinge.

Der See hat eine Länge von 3,6 km und eine größte Breite von 1,6 km und erstreckt sich von NW nach SO; seine Ufer sind von Rohr und Binsengewächsen umsäumt und im Westen und Süden von Wald umgeben. An der Stelle, an der ich mich befand, wird der Wald von einer etwa 300 m langen und 100 m breiten Wiese unterbrochen. Der ziemlich leichte Wind wehte aus WSW; die Luft war schwül.

Als ich auf den Zug traf, hatte derselbe unbedingt schon eine Zeitlang stattgehabt, denn auf der Wiese wimmelte es bereits von Weißlingen; doch nahm die Anzahl der bei mir vorüberfliegenden Schmetterlinge noch fortwährend zu; sie erreichte ihren Höhepunkt

um 4 Uhr 10 Minuten und nahm dann allmählich ab, bis gegen 5 1/2 Uhr nur noch einzelne Exemplare zu sehen waren. Der Zug bewegte sich vom Nordufer des Sees nach SSO, also unabhängig von der Windrichtung, und nahm eine Breite ein, die vom Westufer des Sees bis etwa zu seiner Mitte reichte, also etwa 800 m. Die Schmetterlinge flogen über dem See in einer Höhe von 1/2 bis 1 1/2 m, erhoben sich aber, sobald sie sich dem Ufer näherten, auf etwa 3 m Höhe, veranlaßt durch das den See umsäumende Rohr. Diejenigen, welche auf oben gedachte Wiese stießen, ließen sich eine Zeitlang auf derselben nieder, so daß letztere wie mit großen weißen Blüten dicht bedeckt erschien; dann aber zogen sie, sich über die Wipfel des Waldes erhebend, mit dem großen Haufen in südsüdöstlicher Richtung weiter. Eine auch nur annähernd richtige Schätzung der Zahl der Schmetterlinge war mir nicht möglich; jedenfalls waren es viele Tausende. Zur Zeit der größten Dichte gewährten sie über der Wasserfläche den Anblick wirbelnder Schneeflocken.

Dr. Krüger (Stralsund).

Zur Biologie der Lepidopteren. X.

Thecophora fovea Tr. Bei Budapest einst häufig, heute sehr selten gegen Ende September, Oktober, schlüpft abends um 8 1/2 Uhr und um 9 1/2 Uhr fliegt sie bereits. — Die Raupe im Mai an Eichen; in der Ruhe krümmt sie den Kopf an die vorderen Segmente beiseite und hält die Brustfüße ausgebreitet, gleichsam in Verteidigungsstellung. Ende Mai verspinnt sie sich zwischen Blättern, verpuppt sich aber erst im September.

Chariptera viridana Walch. Bei Budapest ziemlich selten im Juni; ich fand jedoch noch Ende September ein verflogenes Stück. — Die Raupe lebt von Baummoos, tags am Stamme eines Pflaumenbaumes gefunden, auch von Weißdorn geklopft; die Puppe ist vom September bis Frühling unter wilden Birnbäumen, Pflaumen- und Nußbäumen zu finden.

Valeria oleagina F. Bei Budapest nicht selten, von Anfang Mai bis Ende Mai an Felsen, zuweilen sehr versteckt, oft auch ganz offen, auch an Stämmen blühender Schlehen. — Die Raupe im Mai, Juni an Schlehen und Weißdorn; nachts zu klopfen. Die Puppe ist im Frühling nicht anzufeuhten.

Apamea testacea Hb. Im August. — Die Raupe im Juli unter Rasen in der Erde, sieht aus wie ein Regenwurm. Die Puppe am besten in Graspärten um Baumstämme zu suchen.

Lupeirina virens L. var. *immaculata*

Stgr. Bei Budapest nicht selten, im Juli, August von Eichen und Schlehen zu klopfen, sitzt tags gern an blühendem *Verbascum*; schlüpft abends zwischen 9 und 10 Uhr und ist dann an Grashalmen sitzend zu finden.

L. Zollikoferi Frr. Am Altai, bei Berlin und in Ungarn, und zwar nur bei Budapest (im Jahre 1834 von A. Kindermann entdeckt) im Oktober. — Die grüne, noch unbeschriebene Raupe Mitte Mai an *Thalictrum* und Schneidegras auf Bergblößen, auch unter Reisern; in Sumpfigenden auch von Schilfrohr zu schöpfen.

Hadena porphyrea Esp. Bei Budapest nicht selten, im September, Oktober aus gelegten Reisern zu klopfen. — Die Raupen anfangs Juni in der Nähe von *Solidago* unter Reisern.

H. ochroleuca Esp. Bei Budapest sehr selten geworden. Die Raupe im Mai vom Weizen zu schöpfen, bevor derselbe Ähren treibt.

Cloantha radiosa Esp. Bei Budapest häufig, Mitte April bis Ende Mai und Mitte Juli bis Ende August, fliegt tags an *Echium*, *Eryngium* und verschiedenen Blumen, auch an dürrern *Hypericum*, hier besonders in der Abenddämmerung, und morgens in Kopula. Die Raupe an *Hypericum* Mitte Juni bis Mitte Juli und August.

L. v. Aigner-Abafi (Budapest).

***Nepa cinerea* L. (Hem.)**

ging ich im Juli d. Js. im Jenfelder Moor und bemerkte bei einem Exemplar das Austreten

von 2 etwa 0,8 mm langen Filarien beim Töten in Benzin. C. E. E. Lorenz (Wandsbek).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Illustrierte Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Original-Mitteilungen. 298-299](#)